

Neue Formen der Teilhabe in einer digitalen Gesellschaft



Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

gerade in der derzeitigen Situation wird deutlich, wie digitale Werkzeuge und Techniken Teilhabe in der Gesellschaft ermöglichen können. Dazu gehören neue Möglichkeiten des Austausches untereinander, der Informationsgewinnung und der Nutzung digitaler Dienstleistungen. Diese Möglichkeiten der Digitalisierung sind auch im besonderen Maße für ältere Menschen von Bedeutung.

In den letzten Monaten ist jedoch verstärkt deutlich geworden, dass vielen älteren Menschen die digitalen Kompetenzen fehlen, um digitale Techniken entsprechend der eigenen Bedarfe nutzen zu können. Gleichsam wurde sichtbar, dass auch auf Seiten der haupt- und ehrenamtlich Mitwirkenden in der Seniorenarbeit viele Fragezeichen in Bezug auf die Digitalisierung auftauchen. Insbesondere kleinere Initiativen stehen der Digitalisierung unsicher gegenüber und benötigen Hilfe in Form von Fort- und Weiterbildungen, um Senior*innen bei der Reise in die digitale Welt begleiten und diesen digitalen Kompetenzen für eine digitale Teilhabe vermitteln zu können.

Daraus ergibt sich ein Unterstützungsbedarf auf Seiten der älteren Menschen und der im Bereich der Seniorenarbeit wirkenden Organisationen.

Ältere Menschen brauchen niedrigschwellige Angebote vor Ort, die einen ersten Zugang in die digitale Welt ermöglichen. In dieser Ausgabe des Im Fokus Heftes stehen unterschiedliche Möglichkeiten der Unterstützung älterer Menschen beim ersten Zugang in die digitale Welt im Mittelpunkt, über die konkrete Begleitung mittels aufsuchendem Schulungsangebot über den indirekten Kompetenzerwerb durch Bürgerbeteiligung unter Zuhilfenahme digitaler Werkzeuge. Hierzu zählt u. a. die kreative Bürgerforschung und -beteiligung mit der App #stadtsache.

Zudem enthält dieses Magazin Informationen für Organisationen, die entsprechende digitale Angebote und Projekte für ältere Menschen initiieren möchten oder Unterstützung dabei

brauchen, wie sie selbst digitale Techniken für Ihre Arbeit innerhalb der Organisation und darüber hinaus nutzen können.

Innerhalb unseres Workshop-Angebots „Miteinander digital – Lernorte für ältere Menschen ermöglichen“ möchten wir Mitwirkende der Seniorenarbeit dabei unterstützen, konkrete Projektideen zu entwickeln, wie ältere Menschen vor Ort an digitale Themen herangeführt werden können. Diesen Workshop werden wir aufgrund der großen Nachfrage wahrscheinlich Anfang 2021 wiederholen. Nehmen Sie mit uns Kontakt auf, wenn Sie mit in die Warteliste aufgenommen werden möchten.

Darüber hinaus bieten wir zahlreiche Web-Seminare zu unterschiedlichen digitalen Themen wie Videokonferenzen und Werkzeuge für die Online-Zusammenarbeit an. Zielgruppe sind haupt- und ehrenamtlich interessierte Personen der Seniorenarbeit. Diese Web-Seminare finden u. a. in Kooperationen statt. Wenn Sie in Ihrem Netzwerk eine Veranstaltung mit uns organisieren möchten, melden Sie sich bei uns!

Viel Spaß beim Lesen, bleiben Sie gesund und schöne Grüße!

Ihre **Christine Freymuth**



Informationen zu geplanten und vergangenen Web-Seminaren und Präsenzveranstaltungen finden Sie in unserem Veranstaltungskalender:
www.forum-seniorenarbeit.de/veranstaltungen

Innerhalb einer ersten Vorstellungsrunde wurden u. a. auch persönliche Erfahrungen während der letzten Monate mit

der Gruppe geteilt und digitale Projekte und Ideen aus dem eigenen Arbeitskontext, die besonders wichtig waren, vorgestellt. Zudem stellte Daniel Hoffmann Aktuelles zum Projektstand des Forum Seniorenarbeit NRW vor und lud die Teilnehmenden ein, mit Blick auf das erste Quartal 2021 auch gemeinsame Formate zu gestalten.

A wide-angle photograph of a large, modern lecture hall. The room features light-colored wooden paneling on the walls and a dark wooden floor. Several people are seated at long, light-colored wooden tables arranged in rows. Some individuals are looking towards the front of the room, while others are looking down at materials on the tables. In the foreground, a black bag sits on the floor. A blue storage unit with multiple compartments is visible on the left side of the room. The overall atmosphere is quiet and focused.



Zugänge für ältere Menschen gestalten

Innerhalb der vier Arbeitsgruppen rückte immer wieder das Thema „Zugänge für ältere Menschen gestalten“ im Kontext der Digitalisierung in den Vordergrund. Sowohl haupt- und ehrenamtlich Tätigen fehlen häufig erste kleine und niedrigschwellige Ideen, sich dem Thema Digitalisierung und ältere Menschen anzunähern und selbst digitale Angebote vor Ort zu implementieren. So ist die Idee eines Methodenkoffers entstanden. Innerhalb dieses Methodenkoffers sollen kleine Impulse zum Abgucken und Anwenden vor Ort enthalten sein, die Interessierte vor Ort bei ihrer Arbeit nutzen können.

Hauptziel des Werkstatt-Tages war es, gemeinsam in einer Kreativ-Werkstatt erste Entwürfe an Methoden für den Methodenkoffer „Zugänge ermöglichen“ im Rahmen von Thementischen zu entwickeln, zu diskutieren und festzuhalten.

Es wurde kreativ und engagiert in Kleingruppen an vier Tischen zu folgenden Themen gearbeitet:

1. Methoden, um älteren Menschen Teilhabe im Quartier zu ermöglichen.
2. Methoden, um ältere Menschen bei der Techniknutzung zu unterstützen.
3. Methoden, um themenbezogene Angebote für ältere Menschen zu schaffen.
4. Exkurs – Unterstützung und Ressourcen für Aktive

Der Methodenkoffer wird nun gemeinsam fertiggestellt und Ende 2020 veröffentlicht und Interessierten zur weiteren Nutzung zur Verfügung gestellt.

Das Format Arbeitsgruppen Digitalisierung wurde mit dem Werkstatt-Tag abgeschlossen. Die Teilnehmenden des Werkstatt-Tages werden aber weiterhin im Netzwerk zusammenarbeiten. Die zukünftige Zusammenarbeit der Teilnehmenden im Netzwerk wurde in einem letzten Schritt am Veranstaltungstag gemeinsam besprochen und verabschiedet.

Im Rahmen der Arbeitsgruppen Digitalisierung wurden bereits drei Veröffentlichungen abgeschlossen:

1. Handreichung: Digitale Zugänge für ältere Menschen ermöglichen
2. Handreichung: Übersicht und Auswahl digitaler Werkzeuge für Quartiers- und Nachbarschaftsarbeit
3. Merkblatt: Tipps und Hinweise zur Moderation von Videokonferenzen

forum-seniorenarbeit.de/gsk3v

Sie sind Expert*in im Bereich der Seniorenarbeit und möchten Ihr Fachgebiet als Gastautor*in oder im Rahmen eines Interviews in einen Beitrag veröffentlichen?

Nehmen Sie bitte mit uns Kontakt auf. Das E-Zine „Im Fokus – Seniorenarbeit in Bewegung“ greift dreimal pro Jahr gezielt Themen im neuen Arbeitsbereich auf. Senden Sie uns Ihre Nachrichten und Hinweise an: info@forum-seniorenarbeit.de

Kurzlinks: Am Ende unserer Beiträge finden Sie oft jeweils sogenannte Kurzlinks. Wenn Sie diese in die Adresszeile Ihres Internetbrowsers eingeben, werden Sie auf die jeweiligen Langfassungen der Beiträge oder ergänzende Materialien geleitet. Sie benötigen kein „http://www.“ Probieren Sie es einmal aus!

Bestellhinweis

„Im Fokus – Seniorenarbeit in Bewegung“ ist die drei Mal pro Jahr erscheinende Inforeihe des Forum Seniorenarbeit NRW. Der Nachdruck zu nichtkommerziellen Zwecken und die Verbreitung der unveränderten PDF-Version sind ausdrücklich erlaubt. Wir danken allen, die sich mit Beiträgen an dieser Ausgabe beteiligt haben! Nutzen Sie auch die zahlreichen Mitwirkungsmöglichkeiten im Internet, in Workshops und auf Tagungen.

Bestellhinweis für Multiplikator/innen

Multiplikator*innen können bis zu 25 gedruckte Exemplare pro Organisation/Initiative bei uns bestellen. Nur solange der Vorrat reicht. Bitte geben Sie unbedingt die vollständige Anschrift, die gewünschte Anzahl, die Ausgabe und den Verwendungszweck an. Bitte nutzen Sie dazu das Kontaktformular: forum-seniorenarbeit.de/kontakt

Rückblick auf Dialogveranstaltungen

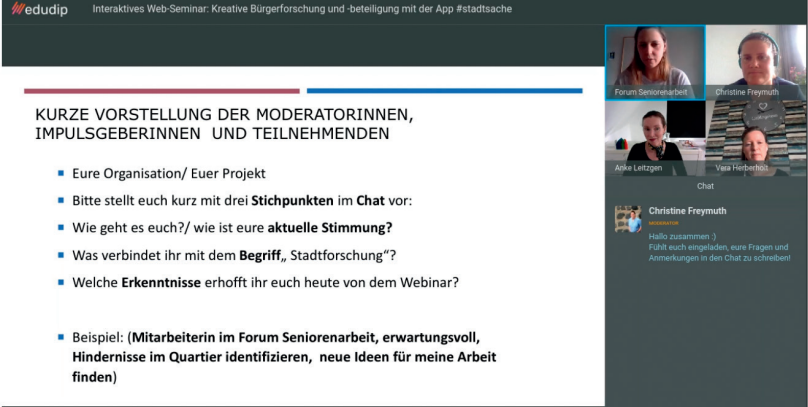
Rückblick auf das interaktive Web-Seminar: Kreative Bürgerforschung und -beteiligung mit der App #stadtsache

Am 17. August fand das dreiteilige interaktive Web-Seminar: „Kreative Bürgerforschung und -beteiligung mit der App #stadtsache“ im digitalen Raum über die Plattform Edudip statt. Das Web-Seminar richtete sich an haupt- sowie ehrenamtlich Interessierte aus dem Arbeitsfeld der Seniorenarbeit. Veranstaltungsziel war es aufzuzeigen, wie mithilfe einer App niedrigschwellig Zugänge zur Digitalisierung geschaffen werden können und wie ältere Menschen durch den Einsatz digitaler Technik in Stadtentwicklungs- und Bürgerforschungsprojekte eingebunden werden können. Moderiert wurde die Veranstaltung von Paula Manthey und Christine Freymuth.

Die Veranstaltung wurde von Anke Leitzgen und Vera Herberholt von tinkerbrain, Institut für Bildungsinitiativen GmbH in Lohmar mit Informationen über die App #stadtsache und mit der Erläuterung eines Beispielprojekts gefüllt. tinkerbrain, Institut für Bildungsinitiativen GmbH hat die App #stadtsache entwickelt, um die Stadt crossmedial – analog und digital – entdeckbar und dokumentierbar zu machen. Frau Leitzgen ist die Entwicklerin der App #stadtsache und Geschäftsführerin von tinkerbrain.

Die Veranstaltung begann mit einer kurzen Einführung in das Thema und praktischen Hinweisen zur Durchführung des Online-Seminars mit der Video-Software edudip durch die Moderatorinnen. Nach einer Vorstellungsrunde durch die Impulsgeberinnen und die Moderatorinnen hatten auch die 15 Teilnehmenden die Möglichkeit, sich im Chat vorzustellen. Dazu wurde eine Methode angewendet, in der sich die Teilnehmenden kurz mit drei Schlagworten im Chat vorstellen konnten. Die Teilnehmenden kamen sowohl aus NRW als auch aus anderen Teilen Deutschlands und waren unter anderem in der Quartiersentwicklung und verschiedenen Bereichen in der Seniorenarbeit tätig, aber auch in Bereichen wie der Pflegeberatung oder der kulturellen Bildung.

In zwei Umfragen wurden noch einmal die Aspekte erörtert, welche die Teilnehmenden an dem Web-Seminar besonders interessierten. Es wurde auch eine Frage nach der Vorerfahrungen in quar-



edudip Interaktives Web-Seminar: Kreative Bürgerforschung und -beteiligung mit der App #stadtsache

KURZE VORSTELLUNG DER MODERATORINNEN, IMPULSGEBERINNEN UND TEILNEHMENDEN

- Eure Organisation/ Euer Projekt
- Bitte stellt euch kurz mit drei **Stichpunkten** im Chat vor:
- Wie geht es euch?/ wie ist eure **aktuelle Stimmung**?
- Was verbindet ihr mit dem **Begriff**, „Stadtforschung“?
- Welche **Erkenntnisse** erhofft ihr euch heute von dem Webinar?

■ Beispiel: (Mitarbeiterin im Forum Seniorenarbeit, erwartungsvoll, Hindernisse im Quartier identifizieren, neue Ideen für meine Arbeit finden)

Forum Seniorenarbeit | Christine Freymuth
Anke Leitzgen | Vera Herberholt
Chat
Christine Freymuth
Hallo zusammen :)
Führt euch eingeladen, eure Fragen und Anmerkungen in den Chat zu schreiben!

Vorstellungsrunde im Web-Seminar

tiersbezogener Bürgerforschung gestellt. Hierbei zeigte sich, dass 50 Prozent der Teilnehmenden digitale Angebot in Kontext der Stadtforschung schon einige Male ausprobiert hatten und weitere 50 Prozent bisher selbst keine praktischen Erfahrungen gemacht hatten.

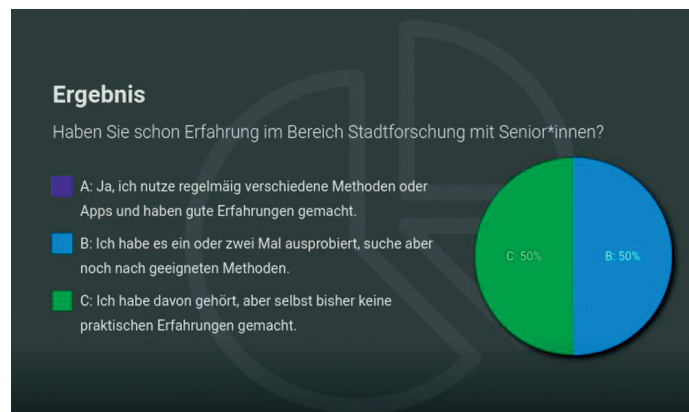
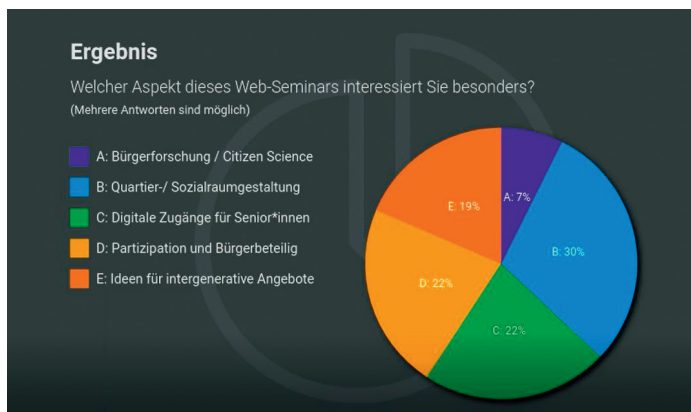
Umfragen in der Veranstaltung

Im Anschluss an den Einstieg begann der erste Teil der Veranstaltung, der optional als Vorbereitungsphase zur Einrichtung der App empfohlen wurde. Frau Leitzgen und Frau Herberholt halfen in diesem 45-minütigen Teil bei der Vorbereitung und Einrichtung der App auf den Mobiltelefonen oder Tablets der Teilnehmenden, die für den zweiten Teil der Veranstaltung benötigt wurden.

Nach einer kurzen Pause ging es im Hauptteil und somit zweitem Teil der Veranstaltung weiter mit der eigentlichen Vorstellung der App und der Erläuterung der Einsatzmöglichkeiten.

„Wir haben (...) uns sehr stark von vornherein Gedanken gemacht, für welche Zielgruppe wir die App einrichten, und uns zunächst auf Kinder und Jugendliche konzentriert. Kaum war die App vor drei Jahren draußen, war die zweite oder dritte E-Mail, die uns erreichte, von einem ehrenamtlichen Seniorendienst, der sagte, dass er diese App gerne in der Seniorenarbeit einsetzen wolle.“

Anke Leitzgen



Umfragen in der Veranstaltung

Um einen Praxisbezug zu bekommen, wurde das Beispielprojekt „Viertelperspektiven“ aus der intergenerativen Quartiersarbeit vorgestellt. In dem Projekt hatten Studierende der Hochschule Niederrhein, in Verbindung mit dem Kompetenzzentrum Social Urban Design, der Stadt Bau Kultur NRW und der Robert Bosch Stiftung, Quartiers-Begehungen mit Kindern und Senior*innen organisiert. Es handelte sich um insgesamt fünf Spaziergänge mit Kindern beziehungsweise Jugendlichen und Senior*innen in der Altersspanne von acht bis hundert Jahren. Das Ziel des Projekts war, die unterschiedlichen Blickwinkel der verschiedenen Generationen kennenzulernen und von der anderen Generation etwas dazuzulernen. Gemeinsam wurde die Krefelder Innenstadt erkundet und stadträumliche „Fundsachen“ mit der App auf kreative Weise festgehalten. Dies geschah in Form von Fotos, Tonaufnahmen, Texten und Videos. Am Ende an die Begehungen wurde eine Ausstellung konzipiert, welche die Ergebnisse der Begehungen zusammenfasste und welche für die Öffentlichkeit zugänglich war.

In diesem intergenerativen Projekt zeigte sich, dass sich die älteren Menschen dadurch gehört und zur Beteiligung aktiviert fühlten, da ihre Erfahrungen und Eindrücke an eine andere Generation weitergegeben wurden und als relevant für künftige gesellschaftliche Entwicklungen angesehen wurden. Die Seniorinnen und Senioren bekamen die Möglichkeit, ihr Quartier und die

Gesellschaft über ihre eigene Lebenszeit hinaus mitzugestalten, was mit großem Engagement angenommen wurde.

In unserem Web-Seminar wurde im Anschluss an die Vorstellung des Beispielprojekts der interaktive Teil durchgeführt. Zum Ausprobieren und Erleben der App wurde ein interaktiver digitaler „Rundgang“ veranstaltet. Zuvor wurden die drei wesentlichen Funktionen der App vorgestellt: Foto-, Video- und Audioaufnahmen und das Erstellen von Texten. Es wurde angemerkt, dass ältere Menschen jedoch meistens auf Video oder Audioaufnahmen verzichten würden und sich eher dem Erstellen von Fotografien und Texten widmen würden. Anhand der genannten Funktionen können „Fundsachen“ im Stadtteil festgehalten werden und an der entsprechenden Stelle auf einer Karte verortet werden. So kann die Fundsache immer wieder gefunden werden und von anderen Nutzerinnen und Nutzern kommentiert werden.

Andere Orte, die häufig von Senior*innen identifiziert werden, sind: unangenehme Räume wie Unterführungen, Sitzgelegenheiten, fehlende Zebrastreifen auf dem Weg zum Park oder gute und schlechte Wege für Rollatoren.

Die Teilnehmenden des Online-Seminars wurden für eine geschlossene Gruppe freigeschaltet und sollten über ihre Smartphones oder Tablets Sammlungen mit Eindrücken aus ihrer Umgebung anlegen. Frau Herberholt leitete Schritt für Schritt durch die App und erklärte ausführlich die einzelnen Funktionen und Möglichkeiten zu der Erstellung von Fotos oder anderen medialen Eindrücken. Da wir uns in Zeiten von Corona befinden, wurde nicht der Stadtraum untersucht, sondern das eigene Büro oder das Homeoffice. Schnell füllten sich die Sammlungen zu den einzelnen Auf-

„Typische Themen gerade in der Seniorenarbeit sind es, gefährliche Stellen auszumachen: Wie zu kurze Ampelphasen oder – als ein Beispiel – eine zu steile Treppe eines neuen Supermarkts im Ort, die so steil war, dass sie von älteren Senioren tatsächlich nicht mehr genutzt werden konnte.“

Anke Leitzgen

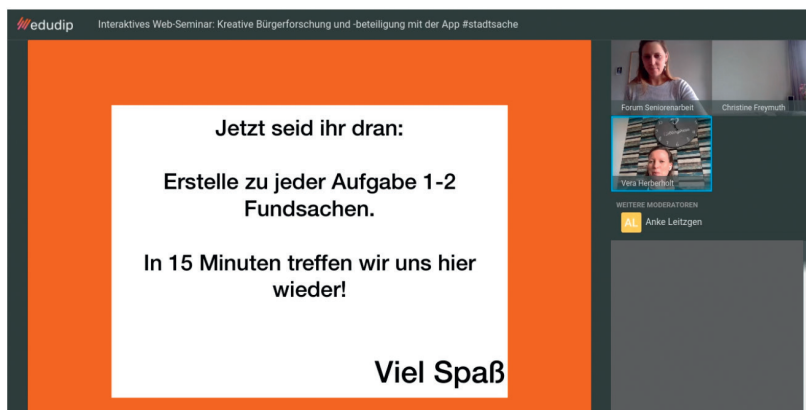
gaben mit Inhalten der Teilnehmenden, die jeder Teilnehmende auch direkt in Echtzeit auf deren Smartphone oder Tablets angezeigt bekam.

Hier einige Eindrücke der Aufgaben und der entstandenen Sammlungen:

- Fotografiere etwas Rotes, Blaues, Grünes
- Euer Ausblick aus dem Bürofenster

Im nächsten Schritt wurde dann von Frau Herberholt erläutert, wie Texte oder Emojis zu den Fotos hinzugefügt werden können, und es wurde erklärt, wie die Fundsachen auf einer digitalen Stadtkarte verortet und von anderen Gruppenmitgliedern gefunden werden können.

Im letzten Teil der Veranstaltung gab es für alle Interessierten zusätzliche Informationen für die Einrichtung eines Admin-Zugangs. Mithilfe eines Admin-Zugangs besteht die Möglichkeit, im Rahmen eines Projekts die Administratorrechte für eine eigene Gruppe zu erwerben. So können Sammlungen und Aufgaben für ein eigenes geschlossenes Projekt erstellt werden und die Zugänge zu der Gruppe sowie die Medien in der Sammlung von dem Administrator organisiert werden. Hierzu gab es für die Teilnehmenden des Web-Seminars



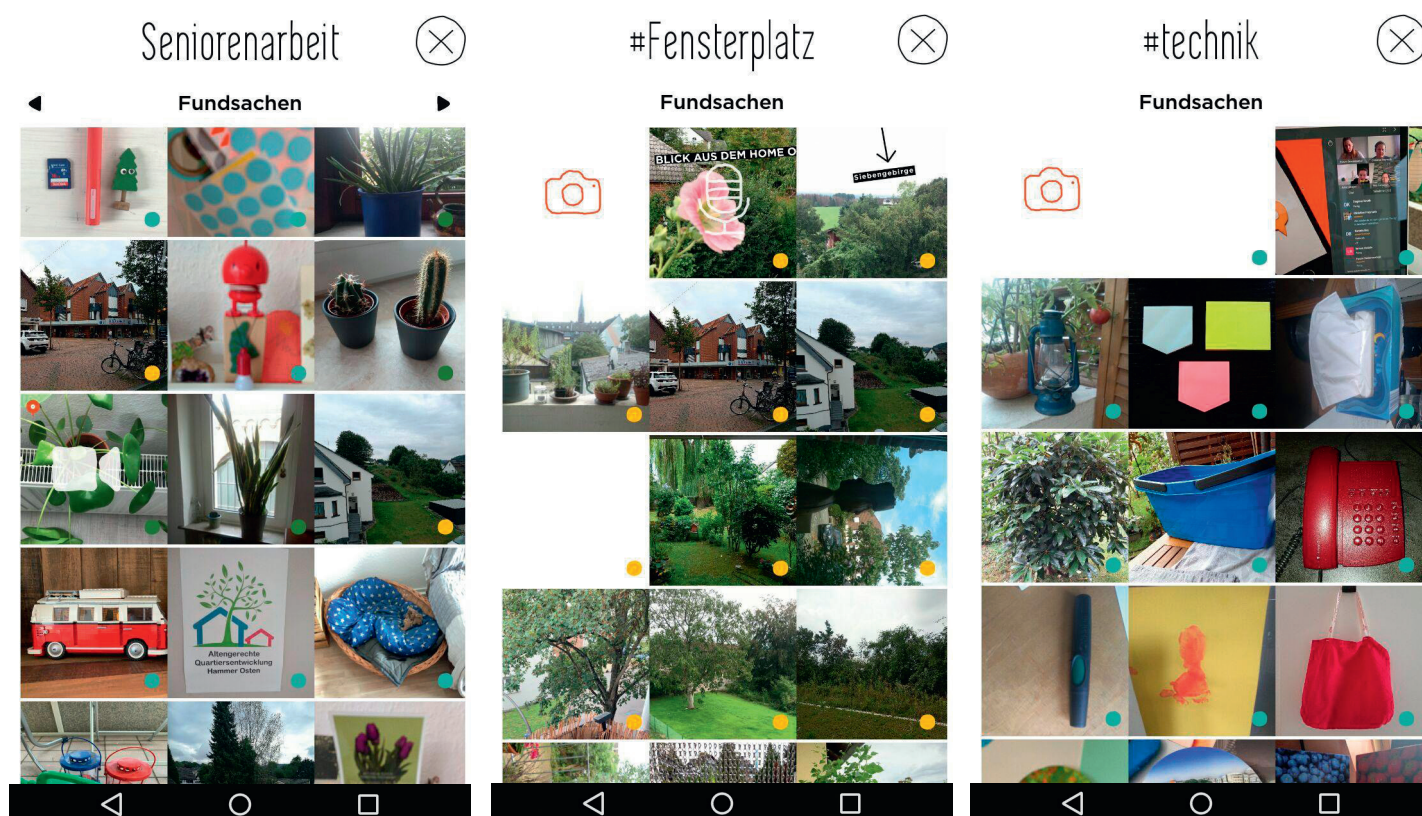
Aufgaben im interaktiven Teil

Informationen zu den Kosten und zu organisatorischen Aspekten. In dem Zusammenhang wurde auch kurz auf Bild- und datenschutzrechtliche Aspekte eingegangen.

Wir sind überzeugt, dass sich die App sehr gut innerhalb der Seniorenarbeit nutzen lässt. Sowohl in Projekten innerhalb der Quartiersarbeit, als auch innerhalb der Digitalisierung zur Förderung der Medienkompetenz älterer Menschen.

forum-seniorenarbeit.de/fvnwz

Bildschirmfotos der Fundsachen



Rückblick auf das Web-Seminar „dasnez“ – ein digitales Werkzeug zur Vermittlung von Unterstützung vor Ort

Am 25. Mai fand das Web-Seminar „dasnez“ – ein digitales Werkzeug zur Vermittlung von Unterstützung vor Ort mit knapp 25 Teilnehmenden statt. Innerhalb dieses Web-Seminars stellten Frau Rita Köllner, Gleichstellungs- und Familienbeauftragte der Stadt Delbrück, und Herr Peter Teschner, Seniorenbeirat der Stadt Delbrück, das digitale Werkzeug „dasnez“ als Vermittlungsplattform vor.

Gerade die aktuelle Situation macht deutlich, wie wichtig es sein kann, zeitnah und niedrigschwellig Hilfsangebote und Unterstützungsgesuche zu kommunizieren und zu vermitteln.

„dasnez“ wurde in der Vergangenheit ins Leben gerufen, um als Taschengeldbörse intergenerativ zu vermitteln. Diese digital gestützte „Brückenfunktion“ wurde nun ausgeweitet um nicht nur als Taschengeldbörse zwischen Jung und Alt zu dienen, sondern um alle Menschen und Organisationen, die Hilfe erbringen wollen und Unterstützung suchen, zusammenzubringen. In Delbrück wird die Anwendung beispielsweise als allgemeine Anlaufstelle für Helfende und Hilfesuchende genutzt.



Frau Köllner und Herr Teschner informierten in einem ersten Schritt über die Entstehung von „dasnez“ und beschrieben weiter die Möglichkeit, für Organisationen und Kommunen, „dasnez“ selbst vor Ort zu implementieren. Die Anwendung gehört der Stadt Delbrück, die sich auch um mögliche Weiterentwicklungen in Zusammenarbeit mit einem entsprechenden Unternehmen kümmert, sodass die Organisation bzw. die Kommune keine „Arbeiten im Hintergrund“ übernehmen muss. Ihnen ist es besonders wichtig, durch die Wahl eines digitalen Werkzeugs und die mögliche Implementierung anderenorts ein nachhaltiges Konzept anzubieten, sodass die Technik langfristig genutzt werden kann und „das Rad nicht immer neu erfunden werden muss“.

Insgesamt wurden drei **Neuerungen** vorgestellt:

- Es gibt eine individuell einstellbare **Infobox**. Hier können wichtige Informationen wie auch Links und Telefonnummern eingefügt werden, die dann für alle Nutzer*innen prominent sichtbar sind.
- **Dritte** können Angebote und Gesuche für andere Personen einstellen. So wird versucht, die „analogen“ Personen und deren Bedarfe mit aufzunehmen.
- Die Anwendung ist nun **skalierbar**. Eine Kommune kann in kleinräumige Einheiten, zum Beispiel Stadtteile, eingeteilt werden. So können Hilfsangebote und -Gesuche auf bestimmte Stadtteile begrenzt werden.

Herr Teschner rundete das Webinar ab, indem er „dasnez“ mit den entsprechenden Funktionen praktisch vorstellte.

forum-seniorenarbeit.de/9at1v

Termine des Forum Seniorenarbeit:



- 2. November 2020 – 18. Januar 2021 (Montag), 10.00 Uhr
Workshop: Miteinander digital – Lernorte für ältere Menschen ermöglichen
Dorint Hotel, Düren
forum-seniorenarbeit.de/i9tr8
- 13. November 2020 (Freitag), 10.00 Uhr
Web-Seminar: Werkzeuge für die Online-Zusammenarbeit im Netzwerk
forum-seniorenarbeit.de/cyqnd
- 3. Dezember 2020 (Donnerstag), 11.00 Uhr
Sozialraum digital #Münster
Diözesan-Caritasverband Münster
forum-seniorenarbeit.de/g1egr
- 17. März 2021 + 18. März 2021
Frühjahrsakademie 2021 des Forum Seniorenarbeit NRW
forum-seniorenarbeit.de/l7fnc

Diese und weitere Termine finden Sie in unserem Veranstaltungskalender: forum-seniorenarbeit.de/veranstaltungen

Beitrag zum Thema: „Zugänge ermöglichen“

Interview: „Ü65 geht online“ – Erste Schritte mit dem Smartphone

Sonja Seehrich (Forum Seniorenarbeit NRW) sprach mit Diakon Hanno Sprissler (Katholische Kirche Sülz-Klettenberg) über das Projekt „Ü65 geht online“ in Köln.

Sonja Seehrich: Was ist das Projekt „Ü65 geht online“ und wer hat es ins Leben gerufen?

Hanno Sprissler: „Ü65 geht online“ heißt ein Projekt, das aus der Corona-Nachbarschaftshilfe entstanden ist. Die Nachbarschaftshilfe unterstützt gefährdete Bevölkerungsgruppen, die z. B. Vorerkrankungen haben, insbesondere ältere Menschen. Bei digitalen Nachbarschaftsplattformen und in den sozialen Netzwerken gibt es zwar ähnliche Angebote, die aber viele Betroffene nicht nutzen, weil sie eben nur analog unterwegs sind und nicht digital. Daraus entstand die Idee und hier wollten wir anknüpfen. Zusammen mit der evangelischen Gemeinde hat unser katholischer Seelsorgebereich die nötigen Strukturen geschaffen und ältere Gemeindemitglieder angeschrieben. Die Nachfrage für Einkaufshilfen oder Botengänge war allerdings geringer als die Zahl der Engagierten, die Hilfe angeboten haben. Für viele Senior*innen ist es ein Autonomieverlust, wenn Tagesstruktur schaffende Aktivitäten wegfallen. Engagierte haben uns rückgemeldet, dass hingegen großes Interesse an Hilfe bei der Nutzung von Smartphones und Tablets besteht.

Die Engagierten der Nachbarschaftshilfe gehören vor allem zur Altersgruppe der 20- bis 40-Jährigen, also die sogenannten „digital natives“. Deshalb haben wir dort nachgefragt, wer Interesse an einer Mitarbeit beim Projekt „Ü65 geht online“ hat. Zusätzlich habe ich die städtischen Seniorennetzwerke in Sülz und Klettenberg einbezogen. Diese waren direkt begeistert und so bestand das Team schließlich aus Michaela Bassiner vom evangelischen Seniorennetzwerk (SN), Finny Breitbach vom SN Sülz, Sabine Kistner-Bahr vom SN Klettenberg und mir. Wir haben uns miteinander vernetzt, Gelder akquiriert und verschiedene Töpfe angezapft, um Smartphones zu kaufen. Diese stellen wir nach den Wünschen der Senior*innen fertig eingerichtet leihweise zur Verfügung – als Schulungsgeräte. Die Smartphones können auf Wunsch zum Einkaufspreis übernommen werden.

Sonja Seehrich: Was ist das Ziel des Projekts?

Hanno Sprissler: Mitmachen können nicht nur Menschen, die älter als 65 Jahre sind, sondern auch jüngere mit passendem Bedarf. In erster Linie möchten wir Senior*innen die Möglichkeit geben, das Internet zu nutzen und darüber zu kommunizieren, da viele von ihnen allein Zuhause leben und



Kurzvita Hanno Sprissler

Der 52-jährige Vater von zwei Kindern arbeitete 15 Jahre als Journalist beim Kölner Stadt-Anzeiger, der Nachrichtenagentur Reuters und in einer eigenen Firma. Neben seiner journalistischen Tätigkeit absolvierte er eine siebenjährige, berufsbegleitende Ausbildung zum Diakon. Bevor er eine Stelle als hauptamtlicher, ständiger Diakon im Erzbistum Köln erhielt, verkaufte er seine Firma und leitete einen Sozialdienst. Seit knapp zehn Jahren kümmert er sich nun um die Menschen in seinen Seelsorgebereichen und hat mit dieser Aufgabe seinen „Traumberuf“ gefunden. Die Kenntnisse aus Journalismus und Öffentlichkeitsarbeit sind ihm dabei eine nützliche Ergänzung.

in der Corona-Zeit auch nicht mehr so viel Besuch von ihren Familien bekommen können. Mit Videotelefonie oder Kommunikation per Messenger können sie das überwinden. Außerdem werden im Netz durch Corona viele Veranstaltungen wie Konzerte, Theater etc. übertragen, die nun auch von den älteren Menschen abgerufen werden können. Ein schöner Nebeneffekt ist auch, dass die alten Menschen mit jungen Nachbarn in Kontakt kommen und dass so das generationsübergreifende Miteinander gefördert wird.

Sonja Seehrich: Nehmen wir mal an, ich nehme die Perspektive einer älteren Person ein, wohin wende ich mich dann?

Hanno Sprissler: Wir haben das Projekt umfassend beworben, die Presse informiert, Flyer und Plakate verteilt. Unsere postalischen und telefonischen Kontaktdaten sind dort hinterlegt. Außerdem gibt es ein Kontaktformular, um uns erreichen zu können.

Sonja Seehrich: Gibt es Voraussetzungen, die die ältere Person zu den Treffen mitbringt?

Hanno Sprissler: Nein, niemand muss etwas mitbringen, außer Spaß am Lernen. Das Smartphone wird auf Wunsch gestellt, wenn kein eigenes vorhanden ist. Wir bestücken es mit einer günstigen Prepaid-Karte, die wir direkt angemeldet und freigeschaltet haben, sodass das Gerät gebrauchsfertig ist. Die engagierte Person richtet das Smartphone auf Wunsch der Älteren ein. Die Erläuterungen finden dann persönlich am Wohnort statt, allerdings virusbedingt eher im Hausflur oder an einem Treffpunkt an der frischen Luft. In öffentlichen Räumen oder draußen lässt sich gut ein Treffen planen.

Sonja Seehrich: Alle Smartphones werden durch Spenden finanziert?

Hanno Sprissler: Richtig. Die Kosten haben wir über die „Aktion Nachbarn“ des Erzbistums Köln, der Stiftung der Diakonie sowie aus Mitteln der Stadt Köln decken können.

Sonja Seehrich: Sind Tablets auch schon davon inbegriffen?

Hanno Sprissler: Nein, aber wir überlegen das Projekt im kommenden Jahr auch auf Tablets auszuweiten, weil es so gut angenommen wird. Wir haben mittlerweile schon eine Warteliste, weil wir mehr Anfragen als Engagierende und auch nicht genug Telefone haben. Aufgrund der Nachfrage planen wir eine Ausweitung nicht mehr nur mit ehrenamtlich Engagierten, sondern auch mit Honorarkräften.

Sonja Seehrich: Das hört sich sehr gut an. Wie läuft ein Zusammenfinden von Senior*in und engagierte*r Person ab?

Hanno Sprissler: Die Senior*innen fragen bei uns an und wir schauen dann, ob wir einen Engagierten finden, der Zeit hat und in der Nähe wohnt. Diesen kündigen wir dann beim älteren Menschen an. Das schafft vorab schon ein Vertrauensverhältnis, denn viele Ältere haben Sorge vor schlechten Menschen, die ihre Lage ausnutzen. Nach der Ankündigung vereinbaren wir alles weitere. Die Rückmeldungen sind sehr unterschiedlich: manche verstehen schnell, andere brauchen etwas länger. Die allermeisten sind allerdings sehr zufrieden und froh, dass sie jemand unterstützt. Die Engagierten sollten möglichst auch weiter für Rückfragen telefonisch erreichbar sein. Ziel ist also eine längerfristige Betreuung.

Sonja Seehrich: Ein*e Engagierte*r ist nur für eine ältere Person zuständig, richtig?

Hanno Sprissler: Ja, zunächst ist das so. Einzelne Engagierte betreuen auch zwei Interessierte gleichzeitig, aber den meisten reicht eine zu betreuende Person, da sie mit Beruf oder Studium ausgelastet sind.

Sonja Seehrich: Nehmen wir an, es fällt eine engagierte Person aus, kommt dann noch eine zweite engagierte Person, die die Senior*in betreut, dazu?

Hanno Sprissler: Diese Situation hatten wir bislang noch nicht. Es gibt mehrere begleitende Treffen – meist zwei bis drei. Der Rest findet telefonisch statt, da ist bis jetzt noch niemand ausgefallen.

Sonja Seehrich: Was ist notwendig für die Teilnahme?

Hanno Sprissler: Eigentlich nichts! Die Älteren erhalten Leihgeräte, sofern es kein eigenes Smartphone gibt. Zwei Monate können die Geräte kostenlos genutzt werden und danach können sie diese zurückgeben und sich ein eigenes Gerät kaufen oder das genutzte Gerät für 150 Euro übernehmen. Falls dieser Betrag für eine*n Senior*in zu hoch ist, können die evangelische und katholische Kirche auf Anfrage bezuschussen. Es soll nicht an den Finanzen scheitern. Die Senioren unterschreiben eine Vereinbarung, dass das Smartphone geliehen ist und sie es übernehmen können. Das Modell ist relativ groß, leicht zu bedienen, hat eine gute Auflösung und wird als seniorenfreundliches Gerät empfohlen.

Sonja Seehrich: Und wenn ich jetzt eine engagierte Person bin – das würde vom Alter Ihrer Engagierenden von 20 bis 40 Jahren ja ganz gut passen – welche Kompetenzen muss ich mitbringen, und bekomme ich eine Schulung? Gibt es eine Ansprechperson, an die ich mich wenden kann? Werde ich betreut?

Hanno Sprissler: Kompetenzen braucht man keine besonderen, denn grundlegende Kenntnisse der Nutzung von Smartphones hat vermutlich jeder. Schulungen oder Qualifikationen sind also nicht notwendig. Wir müssen nur vor einer Vermittlung wissen, welches Betriebssystem (Android, iOS oder beide) der Engagierte beherrscht. Dann schauen wir, welches Gerät und Betriebssystem die Senioren wünschen und führen zusammen, wer zusammenpasst.

Eine der Netzwerkerinnen – oder ich – sind Ansprechperson für den Engagierten. Zum Ablauf der Treffen haben wir ein kleines Tutorial gemacht, in dem es vor allem um Hygieneregeln geht, die eingehalten werden sollen. Wir verwenden außerdem eine Anleitung zur seniorengerechten Einrichtung eines Smartphones von der Website „netz-omi.de“. Dies bekommen die Engagierenden mit an die Hand, dazu ein Heft zum jeweiligen Betriebssystem, ebenfalls von netz-omi.de. Wir bringen die Unterlagen meist persönlich vorbei und erklären den Interessierten den Ablauf.

Die Engagierten bitten wir vorab um Geduld, denn manchmal muss man etwas auch drei- oder viermal erklären, bis es verstanden wird. Ich kenne das beispielsweise von meiner Mutter, sie ist jetzt 89, die drückt auf das Display, weil sie

Schalter gewohnt ist – das Wischen über das Display versteht sie nicht. Diese Dinge müssen einmal verstanden sein.

Die Engagierenden erhalten von uns ein Paket. Darin befindet sich ggf. das Smartphone mit Prepaid-Karte, die Anleitung für Android oder iOS sowie das Tutorial zum Einrichten eines Smartphones, der Nutzungsvertrag, Desinfektionsmittel, mehrere Mund-Nase-Schutzmasken und ein kleines Schokoladentäfelchen als Dankeschön gehört auch dazu. Für organisatorische Fragen steht die individuelle Ansprechperson zur Verfügung. Und irgendwann können wir hoffentlich auch eine Abschlussfeier als Dankeschön für die Engagierten planen.

Wie sieht der*die typische Senior*in aus, der*die Beratung in Anspruch nimmt?

Hanno Sprissler: Ich hatte mal eine Beratung, da kam ich mit dem Herrn nach einiger Zeit ins Philosophieren und wir sprachen über Seneca. Dieser Mann war definitiv eher gebildet. Die Gruppe der Interessierten ist allerdings in Bezug auf Bildung oder auch Geschlecht sehr heterogen. Insgesamt scheinen das aber eher die fitteren Senioren zu sein, diejenigen, die merken, dass ein Smartphone eine Bereicherung sein kann und die Offenheit haben, etwas lernen zu wollen. Das ist nicht bei allen gegeben. In der Regel sind es jedenfalls ältere Menschen, die wenige bis gar keine digitalen Kompetenzen besitzen. Manche sagen: „Ich habe hier ein Smartphone liegen. Aber ich verstehe das nicht, ich kann damit nicht umgehen, ich brauche jemanden, der mir das erklärt.“ Andere haben noch nie ein Smartphone in der Hand gehabt. Das sind eigentlich die beiden Typen.

Sonja Seehrich: Was möchten die Senior*innen lernen? Möchten sie sich mit Videotelefonie befassen oder erstmal von Grund auf verstehen wie ein Smartphone funktioniert?

Hanno Sprissler: Manche haben einen Computer zu Hause und nutzen E-Mail, aber besitzen kein Smartphone. Wichtig ist den meisten die Videotelefonie mit den Angehörigen, Kindern und Enkeln, dann kommen die Messenger-Dienste. E-Mail per Smartphone und das Surfen im Internet folgen direkt danach. Die zusätzlichen Angebote in Form von Apps werden seltener nachgefragt.

Sonja Seehrich: Ja, verständlich in dieser Zeit! Wie gehen Sie mit dem Projekt nach der Corona-Krise um? Gibt es Überlegungen, das Projekt zu erweitern?

Hanno Sprissler: Die Frage ist, wie lange uns Corona noch begleitet, was ja momentan Dauerthema ist. Wir werden das Projekt auf jeden Fall weiterführen. Aber wie schon gesagt, planen wir das Ganze mit Tablets sowie Honorarkräften zu erweitern, die dann die Schulung der Senioren in Kleingruppen durchführen. Eine individuelle Schulung ist natürlich im-

mer besser als ein Kurs mit rund 20 Teilnehmenden, jedoch auch bei Kleingruppen mit zwei, drei Teilnehmenden kann auf individuelle Fragen eingegangen werden.

Sonja Seehrich: Also ist das eine Nachhaltigkeit, die weiter bestehen bleibt?

Hanno Sprissler: Im Grunde genommen haben wir die Krise als Chance genutzt, um die Engagierten anzusprechen. In der Nachbarschaftshilfe bieten 400 bis 500 Engagierte ihre Unterstützung beim Einkaufen und Botengängen an, aber dem gegenüber stehen nur rund hundert Anfragen. Wir haben also weit mehr Menschen, die helfen wollen, als Bedarf. Da liegt es nahe, die Engagierten anzufragen. Bereit erklärt haben sich leider nur 40, deswegen haben wir eine Warteliste.

Sonja Seehrich: Jetzt werden Sie höchstwahrscheinlich noch ein paar mehr Leute motivieren, auch wenn sich bereits einige Engagierende gemeldet haben?

Hanno Sprissler: Ja, wir werden sicherlich im nächsten katholischen Pfarrbrief und im evangelischen Gemeindebrief einen Aufruf starten. Wer sich für das Projekt engagieren möchte, kann das gerne tun. Die Zeitschriften werden an knapp 14000 katholische Haushalte in Sülz und Klettenberg verteilt sowie an ein paar Tausend evangelische. Wir erreichen sicherlich weit mehr als die Hälfte der Menschen in Sülz und Klettenberg. Und wenn wir das Ganze noch einmal mit einer Pressemitteilung verbinden, dann erreichen wir die meisten.

Sonja Seehrich: Das denke ich auch, sehr gut! Wenn Sie an die bisherige Projektzeit denken, was war das Schönste oder das Überraschendste, was Sie bis jetzt gesehen haben?

Hanno Sprissler: Schön waren die Rückmeldungen der Engagierten, denn alle haben positiv von ihren Begleitungen berichtet, aber natürlich auch die Dankbarkeit der Senior*innen für die Möglichkeiten, die sie jetzt haben. Oder wenn ich plötzlich eine Messenger-Nachricht von jemandem erhalte, der vorher gar nicht auf diesem Weg erreichbar war, das freut mich auch sehr.

Sonja Seehrich: Das ist schön. Ein schönes Projekt! Was würden Sie anderen mit auf dem Weg geben, die ein ähnliches Projekt aufbauen möchten?

Hanno Sprissler: Das meiste habe ich ja bereits gesagt, aber falls darüber hinaus Fragen bestehen, helfen wir alle gerne weiter.

Sonja Seehrich: Vielen herzlichen Dank für das Interview und noch viel Spaß beim Projekt!

Hanno Sprissler: Danke, den werden wir bestimmt haben.

forum-seniorenarbeit.de/3ecpk

Projektvorstellungen (digitale Projekte aus unserer Datenbank)

Die Projekt-Datenbank ist auf der Website des Forum Seniorenarbeit NRW zu finden, mit dem Ziel, Ideen und Erfahrungen aus der Praxis zu vermitteln. Es werden primär kleinere Projekte, die mit einem relativ überschaubaren Aufwand „abgeguckt“ und „auf andere Standorte übertragen“ werden können, dargestellt. Ab sofort werden wir in unserem Magazin Im Fokus in jeder Ausgabe einige Praxisbeispiele aus der Datenbank vorstellen. In dieser Ausgabe erfahren Sie mehr über das Projekt *Digitale Schnitzeljagd 60+ in Hamm*.

Digitale Schnitzeljagd 60+

Allgemeine Projektbeschreibung:

Die Quartiersentwickler*innen der Hammer Quartiere luden vom 20. August bis zum 14. September 2020 zu einer Digitalen Schnitzeljagd im Hammer Kurpark ein. An verschiedenen Orten befanden sich im Kurpark QR-Codes, hinter denen sich Fragen verbargen. QR-Codes können mit der Kamerafunktion des Smartphones oder Tablets lesbar gemacht werden. Dazu muss die Kamera geöffnet und auf den QR-Code gerichtet werden. Daraufhin wird nach einer kurzen Bestätigung die Frage sichtbar. Die Standorte der QR-Codes sind auf der folgenden Seite markiert – gesucht werden muss aber trotzdem!

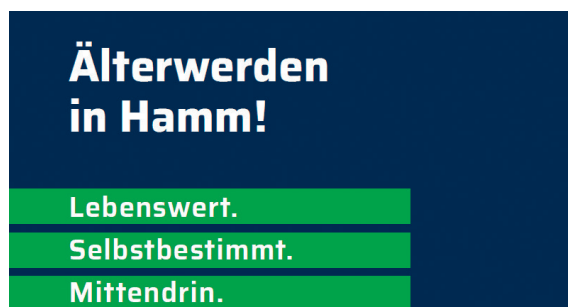
Unter allen Teilnehmenden, die das korrekte Lösungswort angeben hatten, wurden attraktive Preise, u. a. ein Tablet, verlost. An der Verlosung konnten über 60-jährige Hammer Bürger*innen teilnehmen, die über ein kamera- und internetfähiges Smartphone oder Tablet verfügen. Die Stationen konnten in beliebiger Reihenfolge besucht werden.

Angaben zum Projektträger:

Stabsstelle Soziale Planung
Theodor-Heuss-Platz 12, Innenhof
59065 Hamm

Ansprechperson:

Christiane Mitlewski, Tel. 02381/176335
Christiane.Mitlewski@stadt.hamm.de



Detailinformationen zum Projekt:

Bildungsangebot/Techniktraining

Sonstige:

Interessante Tour mit technischem Anreiz

Projektbeginn: 20. August 2020

Projektende: 14. September 2020

Auftraggeber/Förderer: Stadt Hamm

Kooperationspartner:

Einzelträger der Quartiersentwicklung

Projektinitiatoren:

Quartiersentwickler*innen in Hamm

Ziele des Projektes:

- Hemmschwellenabbau gegenüber modernen Medien
- Aufzeigen der Möglichkeiten zur Handynutzung im Alltagsleben
- Interessanter Bewegungsanreiz in schöner Umgebung

Zielgruppe: Senior*innen

Struktur des Projekts: Senior*innen sollen als Zielgruppe angesprochen werden, technikerfahrene Ältere können unterstützen und anleiten.

Projektablauf: Im Hammer Kurpark sind an interessanten Orten QR-Codes versteckt, die über Fragen zu einem Lösungswort führen. Alle Teilnehmer mit korrekt ausgefülltem Teilnehmerbogen nehmen an einer Verlosung teil. An bestimmten Terminen stehen freiwillige Helfer, teilweise Jugendliche vor Ort zur Unterstützung bereit.

Marketing: Lokale Zeitung, Facebook, Flyer, Plakate, Homepage der Stadt Hamm und der Einzelträger der Quartiersentwicklung

Evaluation: Rückmeldungen, Teilnehmerzahlen

Stolpersteine: QR-Code wurden teilweise entfernt (Vandalismus), mussten kurzfristig ersetzt werden.

Viele potenzielle Interessierte waren nicht über das Angebot informiert.

Erfolge: Äußerst positive Rückmeldungen, anschließende Anfragen zur Anmeldung in unsere Digitalkurse.

Technische Angaben:

Eingesetzte Software: QR-Codes mit Infos gefüllt, im Internet verfügbare Unterstützung.

Datenschutzaspekte: Sammlung der Teilnehmerbögen zur Verlosung müssen sorgsam beaufsichtigt werden.

forum-seniorenarbeit.de/ej946

Digitale Praxis-Projekte für Datenbank gesucht!



Das Forum Seniorenarbeit NRW sucht digitale Wegbereiter*innen und Ideengeber*innen, die mit Hilfe digitaler Werkzeuge das Leben älterer Menschen erleichtern, deren Teilhabemöglichkeiten verbessern, die Mobilität erhöhen oder dabei helfen, digitale Techniken zu erlernen.

Möchten Sie ein digitales Praxisbeispiel in die Datenbank eintragen? Auf unserer Website finden Sie mehr Informationen unter forum-seniorenarbeit.de/projekt-db

Mediathek des Forum Seniorenarbeit NRW

Das Forum Seniorenarbeit stellt auf der Website eine Mediathek zur Verfügung, die eine Sammlung an digitalen Werkzeugen und Quellen beinhaltet. In der Mediathek sammeln wir strukturiert Materialien zum Thema Digitalisierung in der Seniorenarbeit. Ziel ist es, digitalen Wegbereiter*innen und Ideengeber*innen, Projekte im Bereich der Digitalisierung als Best-Practice-Beispiel zu präsentieren und Ideen und Erfahrungen aus der Praxis zu vermitteln. Die Anregungen stammen aus Arbeitsbereichen wie Nachbarschaftshilfe, Engagementförderung, Gesundheitsprävention und Mobilität. Oder auch aus Feldern wie der Erstellung von Tauschnetzwerken, Alltagsgestaltung, Bildungsarbeit und Medienkompetenzförderung, Verbraucherschutz oder ähnlichen Bereichen. Die Materialien in der Mediathek dienen als Hilfestellungen zum Aufbau von Projekten. Die Materialien können klassische Veröffentlichungen, Erklär-Videos, elektronische Publikationen, webbasierte Dienste oder auch Apps und Software sein.

In der Mediathek sind, unter anderem, folgende Materialien zu finden:

- **Datenbank für digitale Alltagshelfer**
- **Toolbox: Design Thinking und Open Innovation**
- **Transfernow**

Möchten Sie, dass wir Ihr Projekt in die Datenbank mitaufnehmen, oder Materialien und digitale Werkzeuge in die Mediathek eintragen und so anderen zur Verfügung stellen?

Dann können Sie die Informationen zu Ihren Materialien gerne per E-Mail oder telefonisch an uns weitergeben. Gerne nehmen wir Ihre Hinweise entgegen unter: info@forum-seniorenarbeit.de

forum-seniorenarbeit.de/mediathek



Neue Rubrik des Forum Seniorenarbeit NRW: Tellerrand.kompakt.

Denkanstöße und Fundstücke zu digitalen Themen in der Seniorenarbeit

Es gibt heutzutage kaum noch Bereiche, in denen die Digitalisierung keine Rolle spielt. So können auch in anderen Bereichen thematische Schnittstellen zur Seniorenarbeit entstehen.

In dieser neu geschaffenen Rubrik sammeln wir für Sie interessante Beiträge Dritter aus angrenzenden Arbeitsfeldern. Sie erhalten so kurz und kompakt Denkanstöße für die eigene Arbeit. Neue Beiträge werden veröffentlicht, wenn wir eine ausreichende Anzahl gefunden haben.



Denkanstöße und Fundstücke zu
digitalen Themen der Seniorenarbeit

#5

■ Soziales im Digitalen

Veröffentlicht von Michael Metzger, 06.07.20

■ Diakonie und nebenan.de fördern digitale Nachbarschaften im ländlichen Raum

Website der Diakonie, 2020

■ DigitalCheck NRW

Website des Digitalcheck, 2020

■ Übersicht zu Fördermöglichkeiten digitaler Vorhaben

Website des DRK, 2020

■ Elektronische Videoberatung mit ELVI.

**Die innovative und datenschützende Lösung
für Organisationen und Fachkräfte im Sozialwesen**

Website ELVI, 2020

■ Sociallook – Helfen 4.0

Website sociallook, 2020

Auch Ihre Fundstücke und Denkanstöße nehmen wir gerne entgegen: Senden Sie uns Ihre Nachrichten und Hinweise an: info@forum-seniorenarbeit.de.

forum-seniorenarbeit.de/trb6h

Auszug aus der Stellungnahme des Kuratoriums Deutsche Altershilfe (KDA) zum 8. Altersbericht der Bundesregierung

Am 12. August 2020 stellte Bundesseniorenministerin Dr. Franziska Giffey in Berlin die zentralen Ergebnisse des achten Altersberichts der Bundesregierung vor. Unter dem Titel „Ältere Menschen und Digitalisierung – Erkenntnisse und Empfehlungen des Achten Altersberichts“ ist eine Kurzfassung verfügbar (s. u.).

Der achte Altersbericht nimmt die Chancen und Herausforderungen digitaler Technologien für ältere Menschen in den Blick. Ihm zugrunde liegt ein heterogenes, vielfältiges und kompetenzorientiertes Bild von älteren Menschen, die in der Lage sind, sich digitale Kompetenzen anzueignen und sich entsprechend in der digitalen Welt zu bewegen, wenn ihnen bei Bedarf die benötigte Unterstützung und Beratung ermöglicht wird.

Die Sachverständigenkommission hat in dem Bericht zwölf Empfehlungen zur Teilhabe von älteren Menschen an digitalen Technologien und zur Stärkung ihrer digitalen Souveränität formuliert. Das Kuratorium Deutsche Altershilfe (KDA) begrüßt und unterstützt diese Empfehlungen, die Sie am Ende dieses Textes finden.

Seit vielen Jahren ist das KDA im Arbeitsfeld tätig und hat bereits im Jahr 1999 erste Projekte im Bereich der Digitalisierung angestoßen und diese in Kooperation und mit Unterstützung zahlreicher Partner*innen umgesetzt. Viele weitere Projekte sind dem bislang gefolgt und zukünftig notwendig. Ein Beispiel aus der Arbeit des KDA: Im Rahmen des Projekts Forum Seniorenarbeit NRW hat das KDA in den letzten Jahren die Verzahnung digitaler Dienste mit der Schaffung nachbarschaftlicher Unterstützungsstrukturen im Quartier in den Mittelpunkt gerückt. Hierbei werden in NRW haupt- und ehrenamtliche Personen aus der gemeinwesenorientierten Seniorenarbeit bei der Entwicklung eigener digitaler Angebote begleitet. Dieses Aufgabenfeld hat durch die COVID-19-Pandemie nun an besonderer Dynamik gewonnen. (...)

**Die gesamte KDA-Stellungnahme
können Sie nachlesen unter:**
forum-seniorenarbeit.de/orkeh

Neues aus und für NRW

DIGITALISIERUNG

Digitalisierung bietet großes Potenzial für ältere Menschen

Die Digitalisierung bietet älteren Menschen viele Chancen, um möglichst lange ein selbstständiges und eigenverantwortliches Leben führen zu können. Das ist eines der zentralen Ergebnisse aus dem Achten Altersbericht der Bundesregierung, den Bundesseniorenministerin Dr. Franziska Giffey vorgestellt hat. Vom Bundeskabinett wurde heute dazu eine Stellungnahme beschlossen.

forum-seniorenarbeit.de/jhtwt

Forum Digitalisierung und Engagement: Ergebnisberichte der Auftaktkonferenz

Die digitale Auftaktkonferenz des Forums Digitalisierung und Engagement liegt nun einige Wochen zurück. Berichte zu den Ergebnissen der vier Thementage sind auf der Projektwebsite zu finden. Auf der rechten Seite unter der Rubrik Downloads können die Berichte heruntergeladen werden.

forum-seniorenarbeit.de/6cjmp

ENGAGEMENT

Kommunen brauchen Seniorenvertretungen!

Noch vor den Kommunalwahlen dieses Septembers hatte die LSV NRW als Dachverband der lokalen Seniorenvertretungen die Bürgermeisterinnen und Bürgermeister jener Kommunen angeschrieben, die bisher keine Seniorenvertretung haben. „Es ging uns um die Sensibilisierung für das Thema der Teilhabe älterer Bürgerinnen und Bürger“, betont Jentsch.

forum-seniorenarbeit.de/ui9ma

Projektverlängerung: Nordrhein-Westfalen – hier hat Alt werden Zukunft

Das Projekt „Nordrhein-Westfalen – hier hat Alt werden Zukunft“ des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen läuft weiter bis Ende September 2021. Aufgrund der Corona-Pandemie konnte am ursprünglichen Projektverlauf nicht festgehalten werden. Das Projekt wird zeitlich entflechtet, um Suchgruppen vor Ort mehr Zeit für die Suche eines teilhabefördernden Angebots einzuräumen und gleichzeitig weiteren Kommunen die Möglichkeit zum Mitmachen zu geben.

forum-seniorenarbeit.de/ev90n

Gemeinsam wirken in Zeiten von Corona – Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt legt Förderprogramm auf

Mit ihrem Förderprogramm „Gemeinsam wirken in Zeiten von Corona“ legt die Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt (DSEE) ein erstes finanzielles Unterstützungsangebot für Engagement und Ehrenamt vor, nachdem sie im Juli 2020 ihre Arbeit aufgenommen hatte. Schwerpunkte der Förderung werden die Themen Digitalisierung, Nachwuchsgewinnung und die Förderung des Ehrenamts und bürgerschaftlichen Engagements in strukturschwachen und ländlichen Räumen sein. Anträge sind ab sofort möglich.

forum-seniorenarbeit.de/zi4bv

PUBLIKATIONEN

Veröffentlichung des 2. Altenberichts „Alt werden in Nordrhein-Westfalen“

Wer etwas für die Menschen gestalten will, muss wissen, was sie haben und was ihnen fehlt. Vor diesem Hintergrund

stellt der Altenbericht eine Grundlage für politische Entscheidungen zur weiteren Ausgestaltung der Politik für ältere und hochaltrige Menschen in Nordrhein-Westfalen dar. Der Altenbericht 2020 der Landesregierung wurde jetzt veröffentlicht.

forum-seniorenarbeit.de/8gehd

Bundesseniorenministerin Giffey legt dem Kabinett den Achten Altersbericht vor

Die Digitalisierung bietet älteren Menschen viele Chancen, um möglichst lange ein selbstständiges und eigenverantwortliches Leben führen zu können. Das ist eines der zentralen Ergebnisse aus dem Achten Altersbericht der Bundesregierung, den Bundesseniorenministerin Dr. Franziska Giffey vorgestellt hat.

forum-seniorenarbeit.de/jhtwt

Die Menschen in Nordrhein-Westfalen halten in der Corona-Krise zusammen – Studie zur Nachbarschaftshilfe in der Corona-Pandemie

Die meisten Menschen in Nordrhein-Westfalen leben in „guter Nachbarschaft“ und mehr als die Hälfte ist bereit, sich in der Corona-Krise für ihre Nachbarn einzusetzen. Das zeigt eine wissenschaftliche Studie im Auftrag des nordrhein-westfälischen Gesundheitsministeriums. „Die Menschen stehen in schwierigen Situationen zusammen, das finde ich großartig! Gerade das solidarische Miteinander macht Nordrhein-Westfalen so lebens- und liebenswert“, bedankt sich Gesundheitsminister Karl-Josef Laumann bei den unzähligen Helferinnen und Helfern, die sich schon seit vielen Wochen unter anderem um ältere Menschen in ihrer Nachbarschaft kümmern.

forum-seniorenarbeit.de/w6g7x

Nun Reden Wir, Ausgabe 110, Schwerpunktthema: „Jung und Alt in Zeiten von Corona“

... aber dann kam Corona! Wie oft, liebe Leserinnen und Leser, haben Sie diesen Satz inzwischen gehört oder selber gesagt? Auch der Vorstand der Landeseniorenvertretung hat der Pandemie vieles unterordnen müssen, dennoch aber die Arbeit nicht eingestellt. Das Schwerpunktthema „Jung und Alt gestaltet Zukunft gemeinsam“ bekam plötzlich einen Beigeschmack – die Alten sind die Risikogruppe, die in Quarantäne gehört, die Jungen fühlten sich dagegen sicher.

forum-seniorenarbeit.de/24xjr

Ergebnisse der Umfrage „Methoden der Nachbarschafts- und Gemeinwesenarbeit“

Katharina Kühnel-Cebeci führte in Kooperation mit der Bundesarbeitsgemeinschaft Soziale Stadtentwicklung und Gemeinwesenarbeit e. V., dem VskA/Fachverband für Nachbarschaftsarbeit und der Urbanen Liga '18/'19 im Frühjahr 2020 eine Umfrage zu Methoden der Nachbarschafts- und Gemeinwesenarbeit durch. Diese wurden nun veröffentlicht. Innerhalb der Studie wurden insbesondere Quartiersmanager/-ment/-r/-rin, Gemeinwesen- und

Sozialarbeiter/innen sowie Aktivist/innen befragt, welchen Methoden sie innerhalb der Nachbarschafts- und Gemeinwesenarbeit einsetzen. Das Forschungsinteresse galt insbesondere den Fragen, welche Erfahrungen mit den eingesetzten Methoden gesammelt wurden und innerhalb welcher Aufgabenfelder noch ein Bedarf an funktionierenden Methoden besteht.

forum-seniorenarbeit.de/omkks

AUSSCHREIBUNGEN

Stiftung Wohlfahrtspflege – Zugänge erhalten – Digitalisierung stärken

Die Stiftung Wohlfahrtspflege NRW engagiert sich seit 1974 für die unmittelbare und nachhaltige Verbesserung der Lebenssituation von Menschen in Nordrhein-Westfalen. Ungefähr eine Milliarde Euro sind hierfür aus der Spielbankabgabe in fast 7.000 Projekte geflossen. Manch heutige Selbstverständlichkeit unseres Zusammenlebens und Grundpfeiler unseres sozialen Selbstverständnisses sind durch das Wirken der Stiftung erst möglich geworden. Maßgeblich

war und ist hier immer das Zusammenwirken mit der Freien Wohlfahrtspflege des Landes Nordrhein-Westfalen in ihrem frei gemeinnützigen Wirken.

forum-seniorenarbeit.de/j1sgs

Das Programm „Qualifizierung des bürgerschaftlichen Engagements“ wird neu aufgelegt

Mit einer Neuauflage des Programms zur „Qualifizierung des bürgerschaftlichen Engagements“ stärkt das Umweltministerium das Ehrenamt und unterstützt Projektideen von Vereinen, Gruppen und Einzelpersonen rund um die Themenfelder ländliche Räume, Naturschutz, Umwelt, Verbraucherschutz und Nachhaltigkeit. Etwa sechs Millionen Bürgerinnen und Bürger engagieren sich in Nordrhein-Westfalen ehrenamtlich. „Mit dem Programm unterstützen wir ehrenamtliche Initiativen, Vereine und Privatpersonen in ihrem Einsatz für die Umwelt, die Natur und den Verbraucherschutz“, erläutert Staatssekretär Dr. Heinrich Bottermann den dritten Programmaufruf. Dieser steht unter dem Motto „Wir bewegen was – engagiert in NRW“. Interessierte Bürger*innen sowie Organisationen können sich bis Ende Januar 2021 bewerben.

forum-seniorenarbeit.de/lhjy

Impressum

Herausgeber:

Forum Seniorenarbeit NRW
c/o Kuratorium Deutsche Altershilfe
– KDA – gGmbH
Michaelkirchstraße 17–18
10179 Berlin

Regionalbüro Köln:
Gürzenichstraße 25, 50667 Köln
Tel.: +49 30 / 2218298-0
Fax: +49 30 / 2218298-66

info@forum-seniorenarbeit.de
www.forum-seniorenarbeit.de

Vertreten durch:

Helmut Knepe (Geschäftsführer)

Redaktion: Paula Manthey,
Daniel Hoffmann

Mitarbeit: Sonja Seehrich,
Marion Minten

Satz: Sabine Brand,
typeXpress, Köln

Verwendung von Fremdmaterial:

- Titelbild: Raj Rana (theranaman), unsplash.com
- Icons Datenbank und Veranstaltungen: Gregor Cresnar, flaticon.com

- Beitragsbild Mediathek: Gerd Altmann (geralt), pixabay.com

*Für die Verwendung von weiteren
Bildern danken wir:*

- Logo Älter werden in Hamm:
Älter werden in Hamm
- Portrait Hanno Sprissler,
Foto: Beatrice Tomasetti

**Forum
Seniorenarbeit
NRW**